



AUSWERTUNG LANDESSTRATEGIE „QUARTIER 2030 - GEMEINSAM.GESTALTEN.“ KENNTNIS, NUTZUNG, BEDARF

24. März 2026

Prof. Dr. Paul-Stefan Roß

Nicole Saile

Pablo Rebholz

VORBEMERKUNG ZUR BEFRAGUNG UND EINORDNUNG DER FACHBERATUNG QUARTIERSENTWICKLUNG

Die Fachberatung Quartiersentwicklung für kleinere Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg wird seit 2018 vom Institut für angewandte Sozialwissenschaften Stuttgart im Rahmen der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ verantwortet. Sie erfolgt in Kooperation mit dem Gemeindetag Baden-Württemberg und ist organisatorisch an das Gemeindenetzenwerk Bürgerschaftliches Engagement angebunden.

Das Gemeindenetzenwerk Bürgerschaftliches Engagement (BE) wird seit 2008 fachlich vom Institut für angewandte Sozialwissenschaften Stuttgart begleitet. Mit rund 250 Mitgliedskommunen (Stand: 01.01.2026) dient es als Vernetzungsplattform und Ansprechpartner für Kommunen im Bereich Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung. Das Netzwerk liegt in Trägerschaft des Gemeindetags Baden-Württemberg. Um insbesondere die Fachberatung für die Mitgliedskommunen wahrzunehmen, erhält das Institut eine Förderung des Sozialministeriums.

Bereits zum Auftakt der Landesstrategie „Quartier 2020 - Gemeinsam.Gestalten.“ unterstützte die Fachberatung des Gemeindenetzenwerks BE Städte und Gemeinden im Rahmen eines Ideenwettbewerbs in der Bewerbungsphase. In der Folge wurde eine zentrale Beratungs- und Anlaufstelle für Kommunen eingerichtet, die an die bestehenden Strukturen der kommunalen Landesverbände anknüpft. Die Fachberatung Quartiersentwicklung für den Gemeindetag Baden-Württemberg wurde dabei an das Gemeindenetzenwerk BE angegliedert. Diese bewährten Strukturen bilden die Grundlage für eine kontinuierliche Begleitung und Beratung der Kommunen.

Die vorliegende Auswertung dokumentiert die Ergebnisse einer Befragung zu:

- der Kenntnis der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“
- der Nutzung ihrer Angebote
- den Bedarfen in der Quartiersentwicklung
- dem Unterstützungsbedarf durch die Fachberatung

Die Befragung wurde im Gemeindenetzenwerk Bürgerschaftliches Engagement durchgeführt. Dabei konnten auch Kommunen erreicht werden, die die Landesstrategie bislang nicht kannten oder noch keine Angebote genutzt haben. Im Rahmen der Befragung äußerten **20 Kommunen** Interesse an einer Kontaktaufnahme durch die Fachberatung Quartiersentwicklung.

Hinweise zur Stichprobe und Einordnung

Die Befragung richtete sich nicht an die gesamte kommunale Landschaft Baden-Württembergs, sondern an die 248 Kommunen, die zum Zeitpunkt der Befragung Mitglied im Gemeindenetzenwerk Bürgerschaftliches Engagement waren. Beteiligt haben sich insgesamt 81 Kommunen.

Diese Fokussierung ermöglicht eine differenzierte Betrachtung von Kommunen, die bereits aktiv mit ihrer Bürgerschaft an der Gestaltung des Gemeinwesens arbeiten. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse nicht ohne Weiteres auf alle Kommunen in Baden-Württemberg übertragbar sind.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung zur Befragung und Einordnung der Fachberatung	
Quartiersentwicklung.....	1
Kurzfassung	4
Ausgangslage und Zielsetzung	6
Bekanntheit der Landesstrategie	6
Nutzung der Angebote der Landesstrategie.....	7
Quartiersentwicklung in den Kommunen	9
Wahrgenommene Handlungsbedarfe in den Kommunen.....	9
Unterstützungs- und Werkzeugbedarfe	10
Einflussfaktoren auf Bekanntheit	11
Anhang I: Fragebogen	13

KURZFASSUNG

Die vorliegenden Ergebnisse zeichnen ein differenziertes, zugleich klar strukturiertes Bild der Wirkung der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“.

Zunächst zeigt sich: Die Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ ist in der kommunalen Praxis grundsätzlich bekannt. Aus Sicht der Programmumsetzung kann die festgestellte Bekanntheit als positives Signal für die Reichweite der Landesstrategie interpretiert werden. Breite Kommunikationsmaßnahmen erreichen die Zielgruppe in substanziellem Umfang. Gleichzeitig wird deutlich, dass Bekanntheit allein keine hinreichende Voraussetzung für aktive Nutzung darstellt.

Weder Bedarfslagen in den spezifischen Handlungsfeldern im Quartier¹ oder der Kommune noch strukturelle Merkmale wie Kommunengröße oder Regierungsbezirk erklären signifikant, ob Angebote wahrgenommen werden. Quartiersbezogene Herausforderungen sind landesweit ähnlich gelagert und unabhängig von der Größe der Kommune. Auch Handlungsbedarf führt nicht automatisch zu einer intensiveren Nutzung der Unterstützungsangebote.

Der entscheidende Hebel liegt vielmehr in der institutionellen Verankerung von Quartiersentwicklung vor Ort: Das Vorhandensein einer zuständigen Fachkraft/-stelle hat zwar keinen Einfluss auf die Bekanntheit der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“, wirkt jedoch signifikant auf die tatsächliche Nutzung der Angebote. Kommunen mit klarer personeller Zuständigkeit greifen deutlich häufiger auf Beratungs- und Förderangebote sowie auf niedrigschwellige Informationsformate zurück. Damit wird deutlich, dass die Inanspruchnahme von Angeboten der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ nicht primär durch Bedarf oder Struktur bestimmt wird, sondern durch organisatorische Handlungsfähigkeit.

Aus strategischer Perspektive ergeben sich daraus mehrere Schlussfolgerungen:

1. **Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Kommunikation der ‚Quartier 2030-Angebote‘ erfolgreich zur Sichtbarkeit und Reichweite beiträgt.** Zugleich zeigt sich, dass für eine weitergehende Wirkung zusätzliche Faktoren eine zentrale Rolle spielen.
2. **Strukturelle Verankerung erweist sich als ein wichtiger Einflussfaktor.** Klare Zuständigkeiten sowie entsprechende personelle Ressourcen erhöhen

¹ Die Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam. Gestalten.“ Bezeichnet die Handlungsfelder im Quartier folgendermaßen: Familie, Generationen & Lebensgemeinschaften; Inklusion, Integration & Vielfalt; Digitalisierung; Pflege & Gesundheit; Wohnen, Mobilität & Klima; Wirtschaft & Nahversorgung; Beteiligung, Engagement & Teilhabe - Quelle: www.quartier2030-bw.de

die Wahrscheinlichkeit, dass Informationen in konkrete Maßnahmen überführt werden.

3. **Direkte Beratung und Beziehungspflege gewinnen an Bedeutung.** Vertiefte, individuelle Unterstützung erscheint wirksamer als reine Informationsverbreitung.
4. **Differenzierung nach organisatorischer Handlungsfähigkeit statt nach Strukturmerkmalen.** Es ist zielführend, zwischen Kommunen mit und ohne institutionelle Verankerung zu unterscheiden und die Differenzierung an der Umsetzungs- bzw. organisatorischen Handlungsfähigkeit auszurichten, da Kriterien wie Größe oder Region hierfür keine geeignete Grundlage bieten.

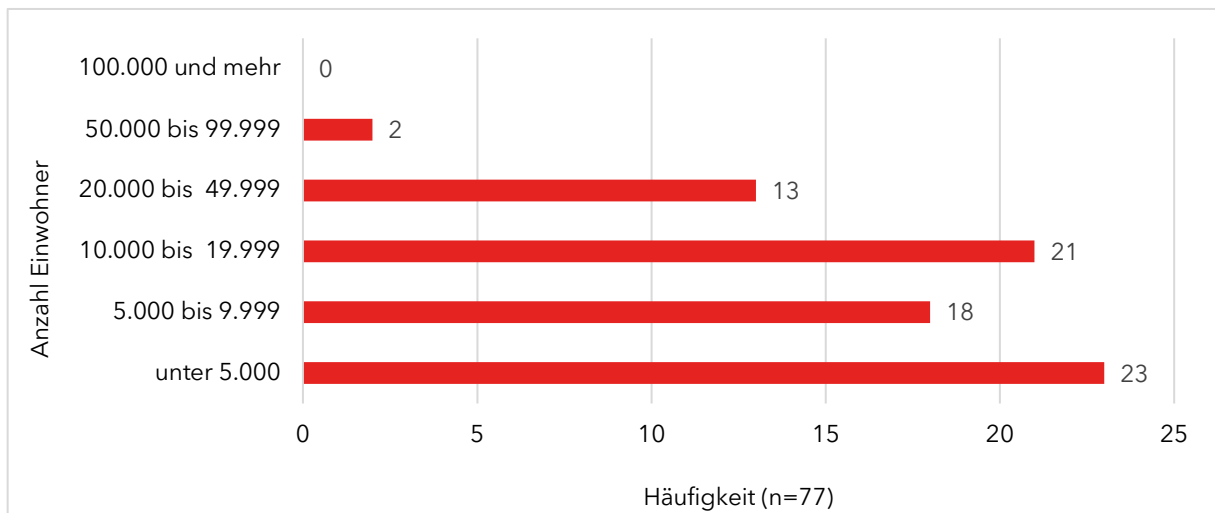
Insgesamt zeigt sich: Die Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ verfügt über eine solide kommunikative Reichweite und wird dort häufiger genutzt, wo es eine zuständige Fachkraft oder Ansprechperson vor Ort gibt. Der nächste Entwicklungsschritt liegt weniger in der weiteren Ausdehnung der Bekanntheit, sondern in der gezielten Stärkung der Handlungs- und Umsetzungsfähigkeit vor Ort.

Die nachhaltige Wirkung hängt damit wesentlich davon ab, inwieweit es gelingt, Verantwortlichkeiten zu klären, Beratung zu vertiefen und Kommunen strukturell in die Lage zu versetzen, Quartiersentwicklung aktiv zu gestalten.

AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG

Ziel der Befragung war es, einen Überblick darüber zu gewinnen, wie bekannt die Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ unter den Mitgliedskommunen des Gemeindennetzwerk BE ist, welche Angebote tatsächlich genutzt werden und wo Unterstützungsbedarfe liegen. Darüber hinaus wurde untersucht, ob strukturelle Faktoren wie Kommunengröße, Regierungsbezirk oder strukturelle Voraussetzungen, wie Fachkräfte und Ansprechpersonen in der Quartiersentwicklung und BE, einen Einfluss auf Bekanntheit und Nutzung haben. Die Ergebnisse sollen Hinweise liefern, wie die Programmarbeit weiterentwickelt und zielgerichteter gestaltet werden kann.

Abbildung 1: Beteiligte Kommunen - Größe



Die Auswertung basiert auf den Angaben von 81 Kommunen aus Baden-Württemberg, wobei die Befragung an die 248 Mitgliedskommunen des Gemeindennetzwerk BE gerichtet wurde. Die Rückmeldung kam aus den Rathäusern/Verwaltungen. Die Mehrheit der Kommunen hat unter 20.000 Einwohner (80%). Die meisten Beantwortungen kommen aus dem Regierungspräsidium Stuttgart (37%), gefolgt von Freiburg (27%), Tübingen (21%) und Karlsruhe (10%).

BEKANNTHEIT DER LANDESSTRATEGIE

Die Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ ist bei der Mehrheit der Befragten grundsätzlich präsent:

- Rund drei Viertel der Teilnehmenden kennen die Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ zumindest dem Namen nach, wobei etwa ein Drittel angibt, die Strategie sehr gut zu kennen.
- Gleichzeitig gibt knapp ein Viertel an, diese bisher nicht zu kennen.

Einordnung:

Die Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ erreicht einen großen Teil der relevanten Zielgruppe, ist aber noch nicht flächendeckend bekannt. Insbesondere die Gruppe derjenigen, die die Strategie nur „vom Hörensagen“ kennt, stellt ein wichtiges Potenzial dar: Hier besteht offenbar grundlegendes Interesse, jedoch noch kein vertieftes Verständnis oder enger Bezug.

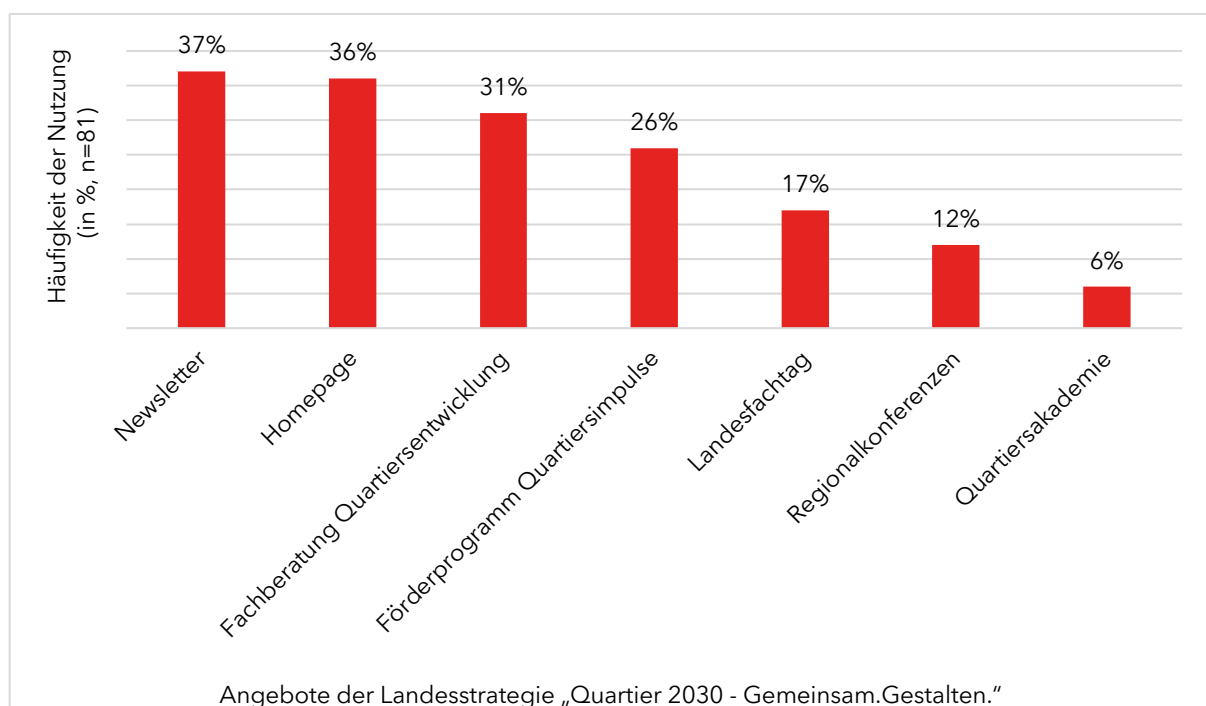
Schlussfolgerung und Empfehlung für die Programmarbeit:

Kommunikation sollte weniger auf „Erstinformation“, sondern stärker auf *Vertiefung, Einordnung und konkrete Nutzbarkeit* ausgerichtet werden. Gleichzeitig bleibt eine Basis-Kommunikation notwendig, um bislang nicht erreichte Kommunen anzusprechen.

NUTZUNG DER ANGEBOTE DER LANDESSTRATEGIE

Abbildung 2: Nutzung der Angebote der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“

Die Nutzung der Angebote zeigt ein differenziertes Bild:



- Etwa 62 % der an der Befragung teilnehmenden Kommunen haben mindestens ein Angebot der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ genutzt.
- Rund 38 % haben bisher kein Angebot in Anspruch genommen.

Am häufigsten genutzt werden:

- Newsletter und Homepage (jeweils rund ein Drittel),
- gefolgt von Fachberatung und dem Förderprogramm Quartiersimpulse.

Deutlich seltener genutzt werden:

- Landesfachtage,
- Regionalkonferenzen,
- Qualifizierungsangebote wie die Quartiersakademie.

Abbildung 3: Nutzung der Angebote der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ nach Vorhandensein einer Fachkraft - bei Kommunen, welche die Landesstrategie kennen (N=54)

	Keine Nutzung	Nutzung (mind. 1 Angebot)	Summe
Fachkraft: Ja	4	34	38
Fachkraft: Nein	10	6	16
Summe	14	40	54

Im Durchschnitt wurden ein bis zwei Angebote genutzt; intensive Mehrfachnutzung ist die Ausnahme. Während es bei der Bekanntheit keine signifikante Rolle spielt, ob es eine Fachkraft/-stelle zur Quartiersentwicklung gibt, hängt die Nutzung hiermit zusammen. Kommunen mit Fachkraft/-stelle nutzen die Angebote der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ deutlich häufiger. Kommunen mit entsprechenden personellen Strukturen nutzen die Angebote mit deutlich höherer Wahrscheinlichkeit (89,5 % vs. 37,5 %).

Einordnung:

Die Nutzung konzentriert sich stark auf niedrigschwellige, gut zugängliche Angebote (Newsletter, Homepage) sowie auf solche mit konkretem Mehrwert für die tägliche Arbeit (Beratung, finanzielle Förderung). Formate mit höherem Zeit- oder Planungsaufwand erreichen bislang nur einen kleineren Teil der Zielgruppe.

Schlussfolgerung und Empfehlung für die Programmarbeit:

- Es zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein einer Fachkraft und der Nutzung der Angebote.
- Digitale und leicht zugängliche Formate (Newsletter, Homepage) sind ein zentraler Einstiegspunkt. Zur vertieften Arbeit und die Nutzung der Angebote benötigt es jedoch klare personelle Zuordnungen und Ressourcen in den Verwaltungen der Kommunen.
- Persönliche und vertiefende Angebote benötigen klarere Kommunikation zu nutzen und Mehrwert und ggf. bessere Anschlussfähigkeit an konkrete kommunale Bedarfe.

QUARTIERSENTWICKLUNG IN DEN KOMMUNEN

Mehr als die Hälfte der teilnehmenden Kommunen gibt an, aktuell in der Quartiersentwicklung aktiv zu sein. Quartiersarbeit ist damit für viele Kommunen bereits gelebte Praxis, für andere jedoch noch kein zentrales Arbeitsfeld.

Dort, wo Quartiersentwicklung stattfindet, stehen vor allem folgende Themen im Fokus:

- Bürgerbeteiligung, Engagement und Teilhabe (61%),
- Wohnen und Wohnumfeld (50%),
- generationenübergreifende Angebote (48%),
- Gesundheit und Pflege (46%),

Weitere Themen wie Mobilität (25%), Inklusion und Vielfalt (25%), Wirtschaft (18%), Klimaschutz und Nachhaltigkeit (18%) oder Digitalisierung (16%) spielen bislang eine untergeordnete Rolle.

Einordnung:

Quartiersentwicklung wird vor allem als soziale und partizipative Aufgabe verstanden. Themen wie Bürgerbeteiligung, Engagement und Teilhabe, Wohnen, generationenübergreifende Angebote und Gesundheit und Pflege werden deutlich häufiger genannt als andere Themen. Insbesondere Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Digitalisierung werden in weniger als jeder fünften Kommune genannt.

Schlussfolgerung und Empfehlung für die Programmarbeit:

Es besteht Potenzial, neue thematische Perspektiven (z. B. Digitalisierung oder klimaangepasste Quartiersentwicklung) stärker mit den bestehenden sozialen Themen zu verknüpfen.

WAHrgENOMMENE HANDLUNGSBEDARFE IN DEN KOMMUNEN

Über alle Kommunen hinweg werden besonders häufig folgende Bereiche als größter Handlungsbedarf genannt:

- Wohnen und Wohnumfeld (61%),
- Gesundheit und Pflege (42%),
- Mobilität und Verkehr (35%),
- Familien- und Generationenthemen (32%),
- Beteiligung, Engagement und Teilhabe (31%).

Wirtschaft und Nahversorgung (28%), Digitalisierung (27%), Inklusion und Vielfalt (24%), Klimaschutz und Nachhaltigkeit (21%) werden ebenfalls genannt, liegen aber nicht an der Spitze der Prioritäten.

Einordnung:

Die wahrgenommenen Bedarfe decken sich weitgehend mit den klassischen Handlungsfeldern der Quartiersentwicklung. Es zeigt sich eine breite Streuung nach den beiden Top-Themen Wohnen sowie Gesundheit und Pflege.

Schlussfolgerung und Empfehlung für die Programmarbeit:

Angebote der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ sind dann besonders anschlussfähig, wenn sie konkret auf diese Kernbedarfe eingehen und zeigen, wie Quartiersansätze hier praktisch wirksam werden können.

UNTERSTÜTZUNGS- UND WERKZEUGBEDARFE

Der Wunsch nach Unterstützung ist sehr klar ausgeprägt:

- Mit großem Abstand wird finanzielle Förderung als wichtigste Unterstützung genannt (89%).
- Etwa die Hälfte wünscht sich fachliche Beratung (50%).
- Ebenfalls häufig genannt werden die Bereitstellung von Arbeitsmaterialien und Vorlagen (38%), Moderation und Prozessbegleitung (37%), Vernetzungsmöglichkeiten (28%), Qualifizierungsangebote (25%) und Unterstützung Öffentlichkeitsarbeit /Kommunikation (18,5%).

Gewünscht sind insbesondere:

- Praxisleitfäden (54%),
- Vorlagen für Beteiligungsprozesse (50%),
- Checklisten (46%),
- Best-Practice-Sammlungen (37%),
- Monitoring- und Evaluationsinstrumente, Online-Plattformen für Austausch und Zusammenarbeit sowie Austauschformate werden von jeder fünften teilnehmenden Kommune gewünscht (ca. 20%).

Einordnung:

Die Ergebnisse zeigen, dass der Unterstützungsbedarf der Kommunen stark umsetzungsorientiert ist. An erster Stelle steht mit großem Abstand der Wunsch nach finanzieller Förderung (89 %), was auf begrenzte Ressourcen und einen hohen strukturellen Druck hinweist. Gleichzeitig wird jedoch sichtbar, dass finanzielle Mittel

allein nicht ausreichen: Etwa die Hälfte der Befragten wünscht sich ergänzend fachliche Beratung, wobei praxisnahe Unterstützungsformate wie Leitfäden, Vorlagen und Checklisten besonders stark nachgefragt werden. Dies deutet auf einen ausgeprägten Bedarf an Handlungssicherheit und konkreter Orientierung in lokalen Prozessen hin. Quartiersentwicklung wird offenbar nicht als triviale Aufgabe verstanden, sondern als komplexer, begleitungsbedürftiger Prozess, der methodische Kompetenz und strukturierende Hilfsmittel erfordert. Vernetzungs- und Austauschformate spielen demgegenüber eine nachgeordnete, aber dennoch relevante Rolle, die vermutlich erst im weiteren Umsetzungsverlauf an Bedeutung gewinnt. Insgesamt lässt sich daraus ableiten, dass wirksame Unterstützung für Kommunen vor allem in der Kombination aus finanziellen Ressourcen, praxisnahen Werkzeugen und prozessbegleitender Expertise liegt.

Schlussfolgerung und Empfehlung für die Programmarbeit:

Wirksame Programmarbeit liegt weniger im Setzen von Impulsen, sondern in der kontinuierlichen Befähigung, Begleitung und Entlastung der umsetzenden Akteure. Ein Ausbau standardisierter, modularer und leicht adaptierbarer Materialien kann die Wirksamkeit der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ deutlich erhöhen - insbesondere für Kommunen mit begrenzten personellen Ressourcen.

EINFLUSSFAKTOREN AUF BEKANNTHEIT

Die Auswertungen zeigen, dass weder inhaltliche Bedarfslagen noch strukturelle Merkmale der Kommunen einen signifikanten Einfluss darauf haben, ob die Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ bekannt ist oder ob ihre Angebote genutzt werden. Eine wesentliche Differenzierung ergibt sich jedoch beim Blick auf die organisatorische Verankerung, explizit ob eine hauptamtliche Fachkraft vor Ort vorhanden ist:

Konkret lässt sich festhalten:

- Eine zuständige Fachkraft/-stelle beeinflusst nicht die Bekanntheit der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“, wirkt jedoch signifikant auf die Nutzung der Angebote: Kommunen mit klarer Zuständigkeit greifen deutlich häufiger sowohl auf Beratungs- und Förderangebote als auch auf niedrigschwellige Informationsformate zurück.
- Die thematischen Bedarfe der Kommunen (z. B. in den Bereichen Wohnen, Gesundheit und Pflege, Mobilität oder Beteiligung) stehen in keinem statistisch signifikanten Zusammenhang mit der Bekanntheit der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“. Kommunen mit hohem Handlungsbedarf kennen diese nicht häufiger als Kommunen ohne selbigen Bedarf.

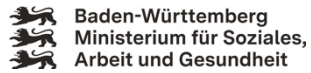
- Auch für die Nutzung der Angebote zeigt sich kein signifikanter Zusammenhang mit einzelnen Bedarfsfeldern. Handlungsbedarf in bestimmten Themenbereichen führt somit nicht automatisch zu einer intensiveren Nutzung der Unterstützungsangebote.
- Die Größe der Kommune ist nicht signifikant mit den benannten Bedarfsfeldern verbunden. Kleine, mittlere und größere Kommunen berichten vergleichbare Herausforderungen in der Quartiersentwicklung.
- Ebenso besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Regierungsbezirk und den Bedarfsfeldern. Regionale Unterschiede in den genannten Handlungsbedarfen lassen sich statistisch nicht absichern.
- Insgesamt zeigen sich keine signifikanten Zusammenhänge zwischen strukturellen Merkmalen (Kommunengröße, Region), Bedarfslagen und der Bekanntheit oder Nutzung der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“. Einzig das Vorhandensein einer Fachkraft/-stelle entscheidet über die Wahrscheinlichkeit einer Nutzung.

ANHANG I: FRAGEBOGEN

Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ - Kenntnis, Nutzung, Bedarf

Einleitungstext:

Liebe Mitglieder des Gemeindeforschungsnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement, mit dieser kurzen Umfrage möchten wir ermitteln, inwieweit Ihnen die Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ bekannt ist. Uns interessiert, welche Angebote Sie bereits nutzen und welche Handlungsfelder für Sie vor Ort wichtig sind. Ihre Rückmeldungen helfen uns, unser Fachberatungsangebot und die Austauschformate auf Ihre Bedarfe anzupassen. Die Beantwortung dauert ca. 5-7 Minuten. Vielen Dank für Ihre Teilnahme und Unterstützung!



Die Fachberatung Quartiersentwicklung im Rahmen der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ wird finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

1. Kenntnis der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“

1.1 Kennen Sie die Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“?

- Ja, sehr gut bekannt
- Ja, schon einmal davon gehört, aber nicht im Detail bekannt
- Nein, bisher nicht bekannt

2. Nutzung von Angeboten im Rahmen der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“

2.1 Haben Sie bereits eines oder mehrere der folgenden Angebote der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten“ genutzt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Fachberatung Quartiersentwicklung im Gemeindefachtag Bürgerschaftliches Engagement
- Qualifizierung über die Quartiersakademie
- Förderprogramm Quartiersimpulse der Allianz für Beteiligung e.V.
- Austausch/Vernetzung - Landesfachtag Quartier 2030
- Austausch/Vernetzung - Regionalkonferenzen
- Homepage www.quartier2030-bw.de
- Newsletter Quartier 2030
- Sonstiges (bitte angeben): _____
- Ich habe keine der genannten Angebote genutzt

3. Beteiligung an partizipativen Quartiersentwicklungsprozessen vor Ort

3.1 Sind Sie als Kommune vor Ort aktuell in Quartiersentwicklungsprozessen mit Bürger*innen aktiv?

- Ja
- Nein → weiter zu Frage 4

3.2 Falls ja: In welchen Handlungsfeldern sind Sie aktiv? (Mehrfachauswahl möglich - orientiert an der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“)

- Wohnen & Wohnumfeld
- Wirtschaft & Nahversorgung
- Gesundheit & Pflege
- Mobilität & Verkehr
- Familien, Generationen & Lebensgemeinschaften
- Inklusion, Integration & Vielfalt
- Bürgerbeteiligung, Engagement & Teilhabe
- Digitalisierung
- Klimaschutz & Nachhaltigkeit
- Sonstiges (bitte angeben): _____

4. Einschätzung des Handlungsbedarfs vor Ort

4.1 In welchen Handlungsfeldern besteht bei Ihnen der größte Handlungsbedarf? (Mehrfachauswahl möglich - gleiche Kategorien wie oben)

- Wohnen & Wohnumfeld
- Wirtschaft & Nahversorgung
- Gesundheit & Pflege
- Mobilität & Verkehr
- Familien, Generationen & Lebensgemeinschaften
- Inklusion, Integration & Vielfalt
- Bürgerbeteiligung, Engagement & Teilhabe
- Digitalisierung
- Klimaschutz & Nachhaltigkeit
- Sonstiges (bitte angeben): _____

5. Gewünschte Unterstützung

5.1 Welche Unterstützungsmöglichkeiten würden Ihnen am meisten helfen, um Ihre Arbeit vor Ort voranzubringen? (Mehrfachauswahl möglich)

- umfassende Information
- Fachliche Beratung
- Finanzielle Förderung
- Qualifizierungsangebote
- Moderations- und Prozessbegleitung
- Vernetzungsmöglichkeiten (Landkreis, andere Kommunen)
- Bereitstellung von Arbeitsmaterialien / Vorlagen
- Unterstützung Öffentlichkeitsarbeit / Kommunikation
- Sonstiges (bitte angeben): _____

5.2 Welche konkreten Werkzeuge oder Hilfsmittel würden Sie sich wünschen, um Ihre Arbeit vor Ort (Quartiersentwicklungsprozesse) zu unterstützen? (Mehrfachauswahl möglich)

- Monitoring- und Evaluationsinstrumente
- Checklisten
- Vorlagen für Beteiligungsprozesse (bspw. Abläufe, Checklisten, To do's)
- Online-Plattformen für Austausch und Zusammenarbeit
- Best-Practice-Sammlungen
- Praxisleitfäden
- Austauschformate
- Sonstiges (bitte angeben): _____

6. Beratungsangebot „Fachberatung Quartiersentwicklung“

6.1 Ist Ihnen das kostenfreie Beratungsangebot für Kommunen, die Fachberatung Quartiersentwicklung, bekannt?

- Ja
- Nein

6.2 Haben Sie dieses Angebot bereits genutzt?

- Ja
- Nein

6.3 Haben Sie Interesse an einer Kontaktaufnahme durch die Fachberatung Quartiersentwicklung

Ja, Kontakt und Thema: _____

- Nein

7. Angaben zur Kommune

7.1 Größe Ihrer Kommune (Einwohnerzahl, bitte eine Kategorie auswählen)

- unter 5.000
- 5.000 - 9.999
- 10.000 - 19.999
- 20.000 - 49.999
- 50.000 - 99.999
- 100.000 oder mehr

7.2 Anzahl der Ortsteile (bitte Zahl eintragen): _____

7.3 Regierungsbezirk

- Stuttgart
- Karlsruhe
- Freiburg
- Tübingen

7.4 Hat Ihre Kommune eine Anlaufstelle oder benannte Ansprechperson für Quartiersentwicklung und/oder Bürgerbeteiligung und/oder Bürgerschaftliches Engagement?

- Ja
- Wenn ja, welche?
- Nein
- Weiß nicht

8. Abschließende Hinweise

8.1 Möchten Sie uns noch etwas mitteilen, das in diesem Fragebogen nicht abgefragt wurde? (Freitext)

Abschluss:

Vielen Dank für Ihre Teilnahme! Ihre Antworten helfen uns, die Arbeit und Unterstützung im Rahmen der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ besser auf Ihre Bedarfe abzustimmen.

Den Kontakt zur kostenfreien Fachberatung Quartiersentwicklung finden sie auf der Homepage des Gemeinденetzwerks Bürgerschaftliches Engagement:

<https://www.gemeinденetzwerk-be.de/quartier-1>

Informationen zur Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ finden sie auf der Homepage der Landesstrategie.

<https://www.quartier2030-bw.de/>

Die Fachberatung Quartiersentwicklung im Rahmen der Landesstrategie „Quartier 2030 - Gemeinsam.Gestalten.“ wird finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat".

